

Erfahrungsbericht Erasmus+ Europa – Universidad Complutense Madrid

Planung und Vorbereitung

Nachdem ich meinen Bachelor zu großen Teilen unter Corona-Bedingungen absolviert habe, stand für mich die Entscheidung ein Auslandssemester im Rahmen meines Masterstudiums zu absolvieren bereits frühzeitig fest, um mich persönlich und akademisch weiterzuentwickeln. Während eines Auslandsschuljahres in Argentinien habe ich Spanisch gelernt. Da ich meine Spanischkenntnisse gerne vertiefen wollte, habe ich mich dazu entschieden mich an einer spanischsprachigen Universität zu bewerben und mich letztlich für Madrid entschieden, weil es eine von zwei möglichen Partneruniversitäten im Rahmen meines Masters ist und ich die Stadt schon immer sehr faszinierend fand. Die Universidad Complutense genießt darüber hinaus als eine der größten Universitäten des Landes einen besonders guten Ruf. Als sprachliche Voraussetzung musste ich ein B2-Zertifikat vorlegen und mich im Rahmen des Erasmus+ Programmes mit allen notwendigen Unterlagen bewerben. Nach der Zusage durch die FU und die Complutense habe ich damit begonnen, Kurse zu wählen und mein Spanisch im Selbststudium zu verbessern.

Unterkunft im Gastland

Durch eine Freundin, die ein paar Jahre zuvor ihr Erasmus in Madrid gemacht hat, habe ich die Kontaktdaten von ihrem damaligen Vermieter bekommen und nach einem kurzen Telefonat konnte ich sehr unkompliziert ein WG-Zimmer direkt im Herzen von Madrid in La Latina für meinen gesamten Aufenthalt anmieten. Die Universität selbst hat leider keine Wohnheime und bietet auch keine Unterstützung bei der Suche nach einer Unterkunft. In meiner WG wohnten noch drei weitere Personen, wovon zwei auch Auslandsstudierende waren. Besonders gut hat mir gefallen, dass wir untereinander ausschließlich Spanisch gesprochen haben, was mir persönlich sehr dabei geholfen hat, die Sprache schnell wieder in meinen Alltag zu integrieren.

Studium an der Gasthochschule

Ich bin im Rahmen meines vierten Fachsemesters ins Ausland gegangen und hatte daher bereits alle Module des disziplinären Bereichs meines Masters abgeschlossen, weshalb nur noch die interdisziplinären Module im Umfang von 15 LP offen waren. Passende Kurse dafür zu finden hat sich glücklicherweise als sehr einfach herausgestellt, da die Fakultät für Geographie und Geschichte an der Universidad Complutense zusammengehört und ich deshalb ohne weiteren bürokratischen Aufwand vier Seminare mit insgesamt 20 LP aus einem Master für Zeitgeschichte belegen konnte. Davon lasse ich mir drei Seminare also 15 LP anrechnen. Die

Kurse, die einen Schwerpunkt auf spanische und europäische Geschichte der Neuzeit hatten, haben ausschließlich auf Spanisch stattgefunden und dauerten pro Seminarsitzung jeweils 2,5 Stunden. Während des Semesters musste ich in jedem Kurs mehrere Referate halten und schriftliche Abgaben leisten, welche ebenso wie die mündliche Beteiligung in die Endnote eingeflossen sind. Nach dem Ende der letzten Seminarsitzungen hatte ich drei Wochen Zeit um für jeden Kurs jeweils eine Hausarbeit im Umfang von 5000 Wörtern als Prüfungsleistung anzufertigen. Insgesamt war der Workload während des Semesters also schon ziemlich hoch, was auch noch dadurch verschärft wurde, dass das Sommersemester in Madrid bereits Mitte Januar startet und das Wintersemester in Berlin zu dieser Zeit noch nicht beendet war. In der Anfangszeit in Madrid musste ich daher noch zwei Hausarbeiten für Seminare in Berlin fertigstellen. Diese nicht gleichen Semesterzeiten führen meiner Erfahrung nach bei vielen deutschen Erasmusstudenten, die im Sommersemester nach Spanien gehen, zu Überschneidungen und damit zu Schwierigkeiten. In den Seminaren meines Masters saßen meist 10-15 Personen, was für eine sehr angenehme sowie persönliche Lernatmosphäre gesorgt hat und auch die Professoren waren sehr bemüht eine bestmögliche Betreuung im gesamten Semester zu gewährleisten. Gleichzeitig wurde von mir als Erasmusstudent richtigerweise verlangt, dass ich mich genauso beteilige wie andere Studierende auch und mich durch Lektüre der Begleittexte vorbereite. Das Niveau der Lehrenden und meiner Kommilitonen habe ich dabei als sehr hoch empfunden, wobei die Lehrmethodik etwas verschulter als an der FU und durch längere Frontalvorträge der Professoren geprägt war. Zu Beginn des Semesters wurde ein dreiwöchiger Onlinesprachkurs angeboten, der täglich für drei Stunden stattfand. Dieser Kurs hat mir sehr geholfen, meine Grammatikkenntnisse aufzufrischen und mein Sprachgefühl zurückzubekommen. Der Campus Moncloa (an dem sich meine Fakultät befand) ist sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar und ähnlich wie in Deutschland mit mehreren Mensen und Bibliotheken ausgestattet.

Kompetenz und Lernerfolg

Abschließend betrachtet hat mich das Semester in Madrid sowohl akademisch als auch persönlich vorangebracht. Dadurch, dass ich Kurse im interdisziplinären Wahlbereich belegt habe, habe ich mit Geschichtswissenschaften einen weiteren Studiengang kennengelernt und mein Wissen insbesondere in jüngerer spanischer und europäischer Geschichte erweitern können. Gerade die gute Betreuung durch die Professoren und das hohe Niveau der Seminare hat mir dabei geholfen, mein Wissen in diesen Bereichen wirklich zu vertiefen. Persönlich konnte ich mein Spanisch sowohl im akademischen Kontext, aber auch im Alltag sehr stark verbessern, da in meinem Freundeskreis fast ausschließlich Spanisch gesprochen wurde.

Insgesamt erhoffe ich mir durch mein Erasmussemester weitere Skills gesammelt zu haben, die für meinen weiteren akademischen und beruflichen Weg hilfreich sein werden.

Alltag und Freizeit

Zwar waren meine vier Seminare nur auf zwei Tage aufgeteilt, trotzdem bin ich jeden Tag unter der Woche zum Campus gefahren, um die Vor- und Nachbereitung der Seminare und die Abgabe meiner Hausarbeiten in Deutschland und Spanien zu bearbeiten. Neben diesem universitären Alltag habe ich persönlich sehr viel Sport getrieben. Mehrmals die Woche war ich Laufen und habe dann am Madrid Halbmarathon und einige Wochen später am Madrid Marathon teilgenommen. Der Retiro-Park und der Manzanares-Fluss eignen sich herrlich für ausgiebige Joggingrunden. Außerdem war ich in einem Fitnessstudio angemeldet. Ansonsten habe ich sehr viel Zeit mit meinen Freunden, die sowohl aus Erasmusstudierenden als auch aus einheimischen Studierenden bestanden, verbracht. Außerdem habe ich die vielfältigen kulturellen Angebote in Madrid so gut es geht genutzt. Madrid verfügt über eine Vielzahl von hervorragenden Museen und wunderschönen historischen Orten in der Stadt und seiner direkten Umgebung. Insgesamt würde ich die Lebensqualität als sehr gut beschreiben, gerade auch weil es bereits im Frühling an die 20 Grad wird und sich ein Großteil des Lebens draußen abspielt. Die Metro und Busse fahren tagsüber in einem engen Takt und sind sehr gut ausgebaut, sodass man schnell überall hinkommt. Gerade im Zentrum lässt sich aber auch viel zu Fuß erreichen, was sowieso viel schöner ist, um eine neue Stadt für sich zu entdecken.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts

Ich habe mir das Semester mit der Erasmus+-Förderung und vorher angesparten Geld finanziert. Da ich vorher nebenbei in Teilzeit gearbeitet habe, waren meine Mehrausgaben in den Monaten in Madrid selbstverständlich höher als in Berlin, da die Erasmus+-Förderung leider nur mein WG-Zimmer abgedeckt hat. Ansonsten sind die Lebenshaltungskosten mit denen in Berlin vergleichbar.

Interkulturelle Erfahrungen/europäische Erfahrung

Die Kultur des Gastlandes war mir durch persönliche Erfahrungen bereits vorher sehr gut bekannt, weshalb sich keine Überraschungen für mich ergeben haben. Es war sehr schön, dass ich meinen Freundeskreis um Menschen aus verschiedenen europäischen Ländern und auch aus Lateinamerika erweitern konnte. Da ich ein Seminar zur jüngeren europäischen Geschichte hatte, habe ich sehr viel über die europäische Integration aus der spanischen Perspektive lernen können. Dies und meine persönlichen Erfahrungen haben mein bereits vorhandenes Interesse an Europa noch mal verstärkt und mir gezeigt, wie wertvoll unsere gemeinsame

Staatengemeinschaft und wie wichtig der Austausch untereinander ist. Obwohl während meiner Zeit in Madrid die Europawahl stattfand, war der Wahlkampf für mich deutlich weniger sichtbar als in Deutschland (fast keine Wahlplakate), sodass ich selbst leider nicht sehr viel davon mitbekommen habe.

Fazit

Insgesamt war mein Erasmussemester eine großartige Erfahrung, die mich sowohl akademisch als auch persönlich hat wachsen lassen. Ich würde mich immer wieder für die Universidad Complutense entscheiden und bin sehr froh über die Kurswahl, die ich getroffen habe. Schwierigkeiten vor Ort hatte ich keine, da die Universität bei aufkommenden Fragen immer sehr engagiert unterstützt hat. Einzig die Überschneidung der beiden Semester zwischen Deutschland und Spanien ist leider nicht optimal, da man so die Prüfungsleistungen aus dem deutschen Wintersemester noch vor sich hat, während die Kurse in Spanien schon laufen. Dies hat zu einer Doppelbelastung geführt, die sich für mich persönlich aber gut aushalten ließ.